



Jürgen Hocker und das Selbstspielklavier
Erzählkonzert
Mittwoch, 29. Oktober 2025, 19 Uhr
Ratssaal Bensberg, Wilhelm-Wagener-Platz 1,
51429 Bergisch Gladbach

Das Erzählkonzert ist eine Veranstaltung des Kulturamts des Rheinisch-Bergischen Kreises in Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk aus der Reihe „Musikschätze im Rheinisch-Bergischen Kreis“.

Weitere Informationen zum Konzert erhalten Sie beim Kulturamt des Rheinisch-Bergischen Kreises:

Tel.: 02202 13-2770
E-Mail: kultur@rbk-online.de
www.rbk-direkt.de

und beim Katholischen Bildungswerk:

Tel.: 02202 93639-52
E-Mail: andres@bildungswerk-gladbach.de
www.bildungswerk-gladbach.de



Erzählkonzert Jürgen Hocker und das Selbstspielklavier

Als Jürgen Hocker aus Bergisch Gladbach Anfang der 1980er Jahre begann, Selbstspielklaviere zu sammeln, ahnte er nicht, welchen Einfluss er damit auf die Musikgeschichte nehmen würde. Nur wenige Jahre später wurde sein Haus zum Treffpunkt prominenter Vertreter der Neuen Musik und seine Klaviere tourten durch ganz Europa.

Selbstspielklaviere wurden Anfang des 20. Jahrhunderts erfunden und können als Vorläufer der Schallplatte betrachtet werden. Ihr Zweck war es, Musik auf Lochrollen zu speichern und jederzeit automatisch wiederzugeben. Ab den 1960er Jahren machten sich avantgardistische Komponisten diese Technik zunutze, um Musikstücke zu schaffen, die so schnell und komplex sind, dass sie von menschlichen Pianisten nicht mehr spielbar sind.

Ein neues Genre der sogenannten „Neuen Musik“ entstand, das insbesondere der amerikanische Komponist Conlon Nancarrow mit großer Akribie und Perfektion vorantrieb. Für seine Auftritte in Europa stellte Jürgen Hocker ihm seine selbstspielenden Flügel und Klaviere zur Verfügung.

Daraus entwickelte sich ein langjähriger und intensiver Austausch zwischen Nancarrow und dem Chemiker aus Bergisch Gladbach, der gleichzeitig auch zu seinem Biografen wurde.

Mittwoch,
29. Oktober 2025,
19 Uhr

Ratssaal Bensberg,
Wilhelm-Wagener-Platz 1,
51429 Bergisch Gladbach

Der Eintritt ist frei.
Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Erzählkonzert

Jürgen Hocker und das Selbstspielklavier

PROGRAMM

Edvard Grieg (1843 – 1907)

Berceuse op. 38 No. 1 (Einspielung bei Welte-Mignon 1906)

„unsichtbare Pianisten“

Sergej Rachmaninow (1873 – 1943)

Prelude g-moll op. 23 No. 5 (Einspielung 1920)

noch für einen Pianisten spielbar?

Ernst Toch (1887 – 1964)

Der Jongleur op. 31 No. 3

in die Rolle gestanz (die Firma Welte-Mignon)

Hans Haas (1897 – 1955)

Intermezzo (1927)

ein Musikskandal

George Antheil (1900 – 1959)

Mécanique No. 1

ein Eremit in Mexiko

Conlon Nancarrow (1912 – 1997)

Study No. 3a

Study No. 12

Study No. 21 (Canon X)

Pause

Gespräch mit **Beatrix Hocker** und **Jörg Borchardt** (Klavier- und Orgelbauer)

die Grenzen der Spielbarkeit: Ligeti und Nancarrow

György Ligeti (1923 – 2006)

Étude Nr. 9 – Vertige (UA als PP-Version 1992)

Étude Nr. 13 – L’escalier du diable

Étude Nr. 14a – Columna infinità (Originalfassung der Nr. 14 “für Jürgen Hocker & sein PP”)

Kölner Musik-Triennale 2000: neue Werke nach Nancarrow

Steffen Schleiermacher (*1960)

„Am Liegetisch“ (2004)

über Harmonik und metrische Komplexität

Michael Denhoff (*1955)

Invention Nr. VII op. 88, 7 (2001)

Invention Nr. XI op. 88, 11 (2002)

zum Schluss ein Meisterwerk

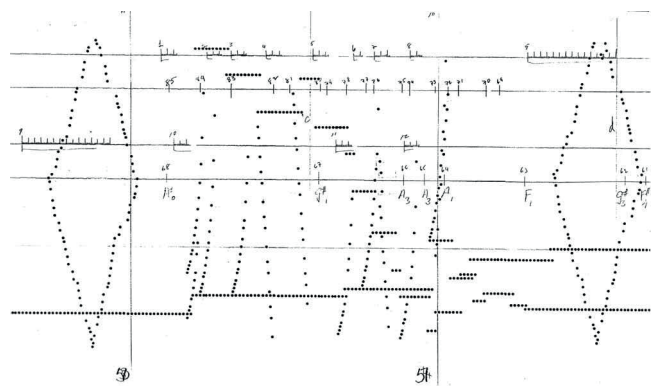
Conlon Nancarrow (1912 – 1997)

Study No. 25

Moderation: Michael Denhoff

Player Piano – Selbstspielklavier

Ein Selbstspielklavier ist ein mechanisches Klavier, das Musik automatisch wiedergibt. Es wurde Anfang des 20. Jahrhunderts entwickelt und nutzt perforierte Papierrollen, um die Töne zu steuern. Die Funktionsweise basiert auf einem pneumatischen System: Luft wird durch die Löcher in der Notenrolle geleitet und aktiviert Bälge, die wiederum die Klaviertasten anschlagen. So kann das Instrument Musikstücke ohne menschliches Zutun wiedergeben. In den 1920er Jahren begannen Komponisten wie Igor Strawinsky, Paul Hindemith und Ernst Toch, speziell für Selbstspielklaviere komponierte Werke zu schaffen. Diese Kompositionen waren so komplex, dass sie von menschlichen Pianisten nicht mehr gespielt werden konnten. Das Selbstspielklavier ermöglichte es, diese anspruchsvollen Stücke dennoch zu hören. Später wurde insbesondere der amerikanische Komponist Conlon Nancarrow für seine bahnbrechenden Arbeiten mit selbstspielenden Klavieren (Player Pianos) bekannt.



Komponist Steffen Schleiermacher am selbstspielenden Flügel



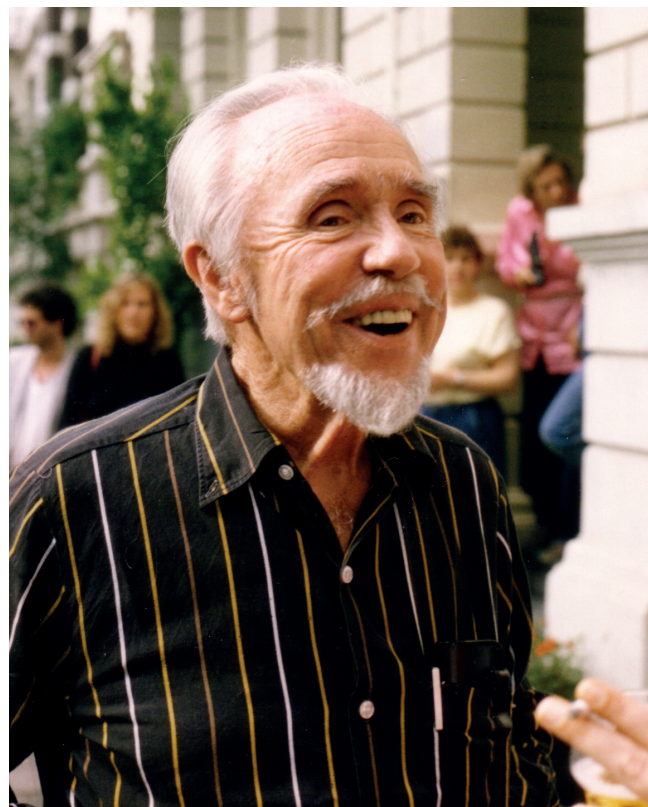
Jürgen Hocker und Conlon Nancarrow in Bergisch Gladbach

Jürgen Hocker



© Heinrich Mehnig

Conlon Nancarrow



© Jürgen Hocker

Michael Denhoff



© Michael Denhoff

Kurzbiographien

Jürgen Hocker (1937 – 2012)

Der aus Trier stammende Chemiker Dr. Jürgen Hocker war Sammler, Forscher und Pionier der mechanischen Musik. Ab den 1980er Jahren widmete er sich mit großer Leidenschaft der Restaurierung und Erforschung historischer Selbstspielklaviere. Sein besonderes Interesse galt dem Ampico-System, einem der technisch ausgefeiltesten Reproduktionssysteme der 1920er Jahre. Als langjähriger Vorsitzender der Gesellschaft für Selbstspielende Musikinstrumente prägte er die internationale Szene der mechanischen Musik maßgeblich.

Hocker sammelte nicht nur seltene Instrumente und Lochrollen, sondern baute auch eine spezielle Computersteuerung, die es ermöglicht, Selbstspielklaviere auch ohne Lochstreifen zu steuern und zu synchronisieren. Durch seine enge Zusammenarbeit mit dem amerikanischen Komponisten Conlon Nancarrow wurde Hocker europaweit bekannt.

Mit seinen restaurierten Flügeln machte er Nancarrows hochkomplexe Kompositionen für Player Piano in ganz Europa aufführbar – unter anderem in Köln, Paris, Wien, Warschau und Stockholm. Die Bücher „Begegnungen mit Conlon Nancarrow“ (Schott, 2002) und „Faszination Player Piano“ (Bochinsky, 2009), die er geschrieben hat, gelten als Standardwerke zur Geschichte des selbstspielenden Klaviers. Sein Nachlass wird heute von seiner Frau Beatrix Hocker bewahrt und verwaltet.

Conlon Nancarrow (1912 – 1997)

Conlon Nancarrow gilt heute als einer der wichtigsten Vertreter der zeitgenössischen Musik. György Ligeti hielt ihn sogar für den bedeutendsten Komponisten des 20. Jahrhunderts. Der 1912 in Texarkana/Arkansas geborene Komponist widmete sich schon früh der Musik, wobei seine Vorliebe dem Jazz galt. 1940 emigrierte Nancarrow aus politischen Gründen nach Mexiko.

Schon die frühen Werke Nancarrows wiesen außerordentliche Schwierigkeiten für Interpreten auf, sodass sie kaum in einer für den Komponisten befriedigenden Weise aufgeführt werden konnten. Deshalb erwarb er zu Beginn der 1940er Jahre ein Ampico-Selbstspielklavier, ließ sich eine Maschine zum Stanzen der Lochstreifen bauen und war seitdem unabhängig von den manuellen Möglichkeiten und dem Wohlwollen der Interpreten.

Ab 1947 komponierte Nancarrow ausschließlich für das Selbstspielklavier. Er nannte seine Kompositionen „Studies for Player Piano“. In diesen Kompositionen nutzt Nancarrow konsequent die fast unerschöpflichen Möglichkeiten des Selbstspielklaviers.

Textquelle: Jürgen Hocker

Michael Denhoff (Moderation)

Michael Denhoff, geboren 1955 in Ahaus, zählt zu den bedeutenden zeitgenössischen Komponisten und Cellisten Deutschlands. Bereits im Kindesalter begann er mit Kompositionsversuchen und studierte später Violoncello bei Siegfried Palm sowie Komposition bei Jürg Baur und Hans Werner Henze.

Als Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes entwickelte er früh sein künstlerisches Schaffen. Neben seiner Tätigkeit als Cellist im Ludwig-Quartett Bonn und als Leiter des Akademischen Orchesters Bonn ist Denhoff seit den 1990er Jahren als Dozent und Gastprofessor aktiv. Sein umfangreiches Werk ist stark von Lyrik und bildender Kunst inspiriert, wobei er immer wieder zyklische Kompositionen schafft, die als musikalische Tagebücher verstanden werden können.

Die Verbindung von Musik, Poesie und visueller Kunst prägt seine vielschichtige Klangsprache. Zahlreiche Auszeichnungen, darunter das Villa Massimo-Stipendium und der Gerda-und-Günter-Bialas-Preis, würdigen sein Schaffen. Denhoff war Teil der avantgardistischen Musikszene, die sich oft im Hause Hocker getroffen hat, und moderiert das Erzählkonzert.